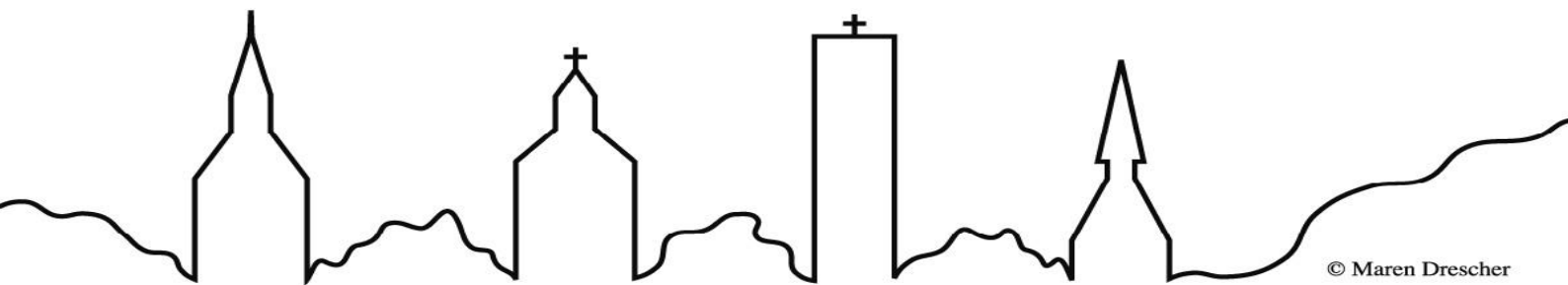
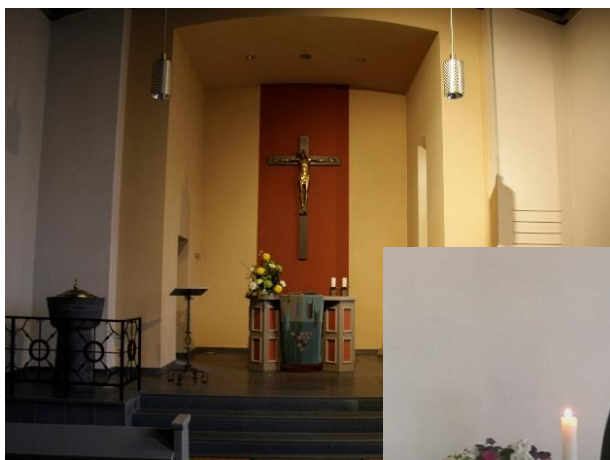


Evangelische Auferstehungskirchengemeinde Olsberg-Bestwig



© Maren Drescher

**05.07.2020, Gottesdienst am 4. Sonntag nach Trinitatis
mit Pfr. Burkhard Krieger**



05.07.2020, Gottesdienst am 4. Sonntag nach Trinitatis

Orgelvorspiel

Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.

Amen

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus
und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit
euch allen und mit deinem Geist!

Begrüßung und Einführung in den Gottesdienst

„Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen!“
(Gal. 6, 2)

Lied: Eg Nr. 440 (1-4)

1. All Morgen ist ganz frisch und neu des Herren Gnad und große Treu;
sie hat kein End den langen Tag, drauf jeder sich verlassen mag.
2. O Gott, du schöner Morgenstern, gib uns, was wir von dir begehren:
Zünd deine Lichter in uns an, lass uns an Gnad kein Mangel han.
3. Treib aus, o Licht, all Finsternis, behüt uns, Herr, vor Ärgernis,
vor Blindheit und vor aller Schand und reich uns Tag und Nacht dein Hand,
4. zu wandeln als am lichten Tag, damit, was immer sich zutrag,
wir stehn im Glauben bis ans End und bleiben von dir ungetrennt.

Eingangsgebet: *die Gemeinde erhebt sich*

Komm uns nahe, Gott, sei unser Licht und Heil. Hör doch, was uns durch den
Kopf geht, was wir nicht aus dem Sinn kriegen, wovon so schwer zu reden
ist unter uns: Unsere Angst, unsere Hilflosigkeit, unsere Verzagttheit.

Du kennst das alles. Du weißt um all das, was uns den Mut nimmt oder unser
Herz hart macht gegen andere.

Gott, nimm du unsere Angst und schenke uns den Geist der Kraft, der
Liebe und der Besonnenheit. Lass uns in diesem Geist den Gottesdienst
feiern. Amen



Psalm 42 (Eg 722) *im Wechsel Pfarrer/Gemeinde*

Wie der Hirsch lechzt nach frischem Wasser,
so schreit meine Seele, Gott, zu dir.

Meine Seele dürstet nach Gott,
nach dem lebendigen Gott.

Wann werde ich dahin kommen,
dass ich Gottes Angesicht schaue?

Meine Tränen sind meine Speise Tag und Nacht,
weil man täglich zu mir sagt: Wo ist nun dein Gott?

Daran will ich denken
und ausschütten mein Herz bei mir selbst:

wie ich einherzog in großer Schar,
mit ihnen zu wallen zum Hause Gottes

mit Frohlocken und Danken
in der Schar derer, die da feiern.

Was betrübst du dich, meine Seele,
und bist so unruhig in mir?

Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken,
dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.

Am Tage sendet der Herr seine Güte,
und des Nachts singe ich ihm und bete zu dem Gott meines Lebens.

Ich sage zu Gott, meinem Fels:
warum hast du mich vergessen?

Warum muss ich so traurig gehen,
wenn mein Feind mich dränget?

Es ist wie Mord in meinen Gebeinen, wenn mich meine Feinde schmähen
und täglich zu mir sagen: Wo ist nun dein Gott?

Was betrübst du dich, meine Seele,
und bist so unruhig in mir?

Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken,
dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.

Eg 177 (2)

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im
Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen

Kyrie eleison! Herr, erbarme Dich!
Christe eleison! Christe, erbarme Dich!
Kyrie eleison! Herr, erbarm Dich über uns!

Ehre sei Gott in der Höhe

und auf Erden Fried, den Menschen ein Wohlgefallen!

Lobgesang: Eg Nr. 179 (2)

Wir loben, preisen, anbeten dich; für deine Ehr wir danken, dass du, Gott Vater, ewiglich regierst ohn alles Wanken. Ganz ungemessn ist deine Macht, allzeit geschieht, was du bedacht. Wohl uns solch eines Herren.

Kollektengebet

Barmherziger Gott!

Dich zu spüren, uns geborgen wissen in dir: da werden die Lasten leicht. Da machen unsere Schritte kaum Mühe. Der Weg wird leicht. Ach, komm, trage uns, wie du deinen Sohn trugst, durch den wir dich bitten um dein Wort.

Amen die Gemeinde setzt sich

Schriftlesung

Der Herr sei mit euch

und mit deinem Geist

Das Evangelium steht bei Luk. 6, 36 - 42

Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Und richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammt nicht, so werdet ihr nicht verdammt. Vergebt, so wird euch vergeben. Gebt, so wird euch gegeben. Ein volles, gedrücktes, gerütteltes und überfließendes Maß wird man in euren Schoß geben; denn eben mit dem Maß, mit dem ihr messt, wird man euch zumessen. Er sagte ihnen aber auch ein Gleichnis: Kann denn ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? Werden sie nicht alle beide in die Grube fallen? Ein Jünger steht nicht über dem Meister; wer aber alles gelernt hat, der ist wie sein Meister. Was siehst du den Splitter in deines Bruders Auge, aber den Balken im eigenen Auge nimmst du nicht wahr? Wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt still, Bruder, ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen, und du siehst selbst nicht den Balken in

deinem Auge? Du Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge, danach kannst du sehen und den Splitter aus deines Bruders Auge ziehen..

Halleluja!

Halleluja, halleluja, halleluja!

Wochenlied: Eg Nr. 428 (1-3)

1. Komm in unsre stolze Welt, Herr, mit deiner Liebe Werben.
Überwinde Macht und Geld, lass die Völker nicht verderben.
Wende Hass und Feindessinn auf den Weg des Friedens hin.
2. Komm in unser reiches Land, der du Arme liebst und Schwache,
dass von Geiz und Unverstand unser Menschenherz erwache.
Schaff aus unserm Überfluss Rettung dem, der hungern muss.
3. Komm in unsre laute Stadt, Herr, mit deines Schweigens Mitte,
dass, wer keinen Mut mehr hat, sich von dir die Kraft erbitte
für den Weg durch Lärm und Streit hin zu deiner Ewigkeit.

Predigt über Röm. 12, 17 - 21

Gutes bedacht gegenüber jedermann. Ist's möglich, soviel an euch liegt, so habt mit allen Menschen Frieden. Rächt euch nicht selbst, meine Lieben, sondern gebt Raum dem Zorn Gottes; denn es steht geschrieben (5.Mo. 32, 35): „Die Rache ist mein; ich will vergelten, spricht der Herr.“ Vielmehr, „wenn deinen Feind hungert, so gib ihm zu essen; dürstet ihn, so gib ihm zu trinken. Wenn du das tust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln“ (Spr. 25, 21 - 22). Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Liebe Gemeinde!

Zwei Dinge verdunkeln m.E. das Verständnis dieses Predigttextes! Zum einen unsere sogenannte Lebenserfahrung. Schnell sagen wir: „Diese Regeln, die der Paulus hier benennt, klingen zwar ganz schön, aber das kann nicht funktionieren! Nicht in diesem Leben, nicht mit diesen Mitmenschen!“ Ist es nicht so: Das Leben, wie wir es kennen, läuft doch anders! So klingen dann die Worte von Paulus wie ein unerreichbares Ideal. Gilt nicht eigentlich das Gegenteil?

Liebe Gemeinde, bevor unsere Gedanken jetzt in eine verkehrte Richtung gehen, lassen Sie uns die Worte des Predigttextes genau und im

Zusammenhang hören. Denn sie wollen uns nämlich in eine andere Richtung mitnehmen.

Schauen wir dazu auf den Anfang des Kapitels. Paulus redet hier von der „Barmherzigkeit Gottes“. Deshalb bittet er: „Stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Erneuerung eures Sinnes.“

Und hier kommt das zweite Hindernis ins Spiel, das uns das Verständnis des Predigttextes schwer macht. Es ist unsere Gewohnheit:

„Barmherzigkeit Gottes“ - diese Vokabel ist für uns so normal geworden! Das Außergewöhnliche daran erkennen wir nicht mehr. Dieses Wort flutscht einfach so durch unsere Gedanken, Gebete und Predigten - so als sei es einfach eine Floskel, ohne Inhalt!

Aber Paulus macht deutlich, es geht hier um einen tiefen Eingriff in unser Leben. Es geht um eine neue Ausrichtung für unser Leben angesichts der „Barmherzigkeit Gottes“.

Diese zwei Worte sind wirklich bedeutungsschwer! Da ist all das drin, was Gott an den Menschen tut. In seiner Barmherzigkeit ist er schon zu uns hin aufgebrochen, bevor wir auch nur daran denken konnten, das zu tun, was von uns erwartet wird. Gott hätte alles Recht, wütend zu sein. Gott könnte zurecht darüber toben, wie wir Böses mit Bösem vergelten, wie wir heillos zerstritten leben. Aber - er macht gut, was wir verwirren. Barmherzigkeit Gottes!

Und das tut er schon von jeher! Das ist keine Erfindung der christlichen Religion! Schon beim Propheten Hosea heißt es (11, 8 + 9): „Mein Herz wendet sich gegen mich, all mein Mitleid ist entbrannt. Ich will nicht tun nach meinem grimmigen Zorn ... Denn ich bin Gott und nicht ein Mensch, heilig in deiner Mitte.“ Von ihm sagt Jesus: „Er lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte“ (Matth. 5, 45). „Er ist gütig gegen die Undankbaren und Bösen“ (Luk. 6, 35). Liebe Gemeinde, nehmen wir das noch einmal neu zur Kenntnis. Wir dürfen aufatmen!

Und hören mit diesem Hintergrund die Aufforderungen aus dem Römerbrief. Nicht so, dass wir stöhnend murmeln: Müssen wir das denn jetzt tun? Oder: Können wir das denn? Sondern so, dass wir begreifen: Damit ist uns ein schöner Weg gezeigt. So, wie es gut tut, von Gottes Barmherzigkeit zu hören.

Zugegeben, es ist nicht unbedingt ein bequemer Weg, aber jedenfalls ein spannender. Diesen Weg hat Jesus vorgezeichnet. Und im Dank dafür fangen wir an, nun auch selber Böses nicht mit Bösem zu vergelten.

Gewöhnlich liegt uns das wohl im Blut - dass wir unsere eigenen Versäumnisse klein reden und dafür die Fehler Anderer umso größer ausmalen. Ja, damit unsere eigenen Fehler am besten in Vergessenheit geraten, beschäftigen wir uns mit denen Anderer. Das ist nichts anderes als: Böses mit Bösem vergelten!

Aber eben, jetzt sind wir zum Umdenken aufgefordert. Wir kommen her vom Erbarmen Gottes! Deshalb: „Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem!“.

Das Wort „überwinden“ ist wichtig hier. So verstehen wir erst, was Paulus meint mit seinem anderen Satz: „Soviel an euch liegt, haltet mit allen Menschen Frieden.“ Denn es gibt doch auch den faulen Frieden. Das ist ein Frieden, in dem das Böse nicht überwunden wird mit dem Guten, sondern in dem das Böse böse bleibt.

Das Überwinden des Bösen mit Gutem besteht nicht in einer schwächlichen Nettigkeit zu jedermann. Das Überwinden des Bösen mit Gutem mag einen mutigen Einsatz erfordern, vielleicht auch Phantasie! Das mag anstrengend sein.

Vielleicht reicht in diesen modernen Zeiten aber schon, dass man auf einen beleidigenden Post auf Facebook oder WhatsApp nicht sofort reagiert. Dass man sich Zeit lässt und überlegt. Vielleicht einmal drüber schläft. und mit diesem Abstand zu einer besseren Reaktion findet ...

Schließlich fällt die Grundsätzlichkeit auf, mit der Paulus redet: „Vergeltet niemandem Böses mit Bösen!“ Ausnahmslos niemandem! Kann das funktionieren? Diese Frage drängt sich auf. Wie wird das enden, wenn wir nicht bereit sind, mit gleicher Münze heimzuzahlen? Werden wir auf Dauer da nicht unterliegen?

Aber nun nimmt uns Paulus an die Hand und sagt: Denkt doch mal nach! Wenn ihr mit gleicher Münze heimzahlt, dann verwandelt ihr euch selbst in das Bild von eurem Gegner. Dann macht ihr euch selbst zu Bösen. Denkt vielmehr umgekehrt! Sicherlich, wer euch Böses tun will, ist euer Feind. Und es ist recht, wenn ihr seiner Bosheit widersteht und sie nicht gutheißt. Aber die Frage ist, wie ihr das in rechter Weise tut, ohne dabei selbst von seiner Bosheit angesteckt zu werden.

Der Predigttext gibt die Antwort: Vergeltet so das Böse und bekämpft und überwindet so euren Feind, dass ihr ihn als Feind „einfach nicht gelten lasst“, so hat es ein berühmter Theologe des letzten Jahrhunderts gesagt (Karl Barth). Gönn ihm nicht diesen Triumph, dass er euch überwindet mit seiner Bosheit! Besiegt vielmehr ihn, indem ihr ihm Gutes tut.

Die ehemalige First Lady der Vereinigten Staaten, Michelle Obama, hat das 2016 in einer Rede einmal so ausgedrückt: „When they go low, we go high!“ Ich übersetze das mal frei: „Wenn andere Respekt vermissen lassen und unter die Gürtellinie zielen, dann halten wir mit Achtung, Würde und Anstand dagegen.“ Das ist die Weise, unserer christlichen Verantwortung gerecht zu werden.

Im Predigttext heißt es schließlich weiter: „Rächt euch nicht selbst, sondern gebt Raum dem Zorn Gottes; denn es steht geschrieben (in 5. Mose 31): ‚Mir gehört die Rache, ich will vergelten.‘“

Das klingt zuerst einmal befremdlich. Rache??? - Uhhh! Aber machen wir uns zunächst klar: Wenn hier von der Rache geredet wird, ist zugleich deutlich, dass Menschen niemals Rache nehmen sollen. Rache bleibt Gottes Sache.

Dazu noch folgende Anekdote aus der Nazi-Zeit. Auch viele Christen waren ja antijüdisch eingestellt. Ein evangelischer Pastor begegnet einem Rabbiner und fragte ihn hochnäsiger: „Glaubt ihr Juden eigentlich immer noch an den Gott der Rache?“ Der Rabbiner antwortet: „O ja, wir glauben noch immer an ihn. Aber während wir diese Aufgabe ihm überlassen, versuchen wir Gutes zu tun - hingegen scheint ihr Christen umgekehrt zu verfahren.“ Lernen wir Christen von diesem Rabbiner, das, was ja auch der Predigttext sagt!

Und dann geht es dabei auch darum, den Unterschied zwischen Gott und Mensch anzuerkennen. Manch einer möchte gerne Gott zum Helfershelfer für die eigenen Wünsche machen! Nach dem Motto: „Ok, ich selbst darf nicht Rache nehmen, aber Gott wird den Übeltäter schon strafen!“ Er erwartet dann, dass Gott gemäß seinem Willen tut und der andere Höllenqualen auszustehen haben wird. Aber so funktioniert das nicht! Hören wir mit dem Predigttext: Gott will alles Böse abschaffen, überwinden.

Darum entspricht es dem Willen Gottes, wenn uns geboten ist: „Rächt euch nicht!“ Ja, darum entspricht es dem Willen Gottes, wenn uns statt dessen geboten wird: „Wenn deinen Feind hungert, so speise ihn; dürstet ihn, so gib ihm zu trinken. Wenn du das tust, wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln.“

Der Satz vom ‚Sammeln feuriger Kohlen auf das Haupt des Feindes‘ ist wirklich seltsam. Ich habe gelesen, dass die Vorstellung von den Kohlen auf dem Kopf aus Ägypten stammt. Der, der ein Becken glühender Kohlen auf

seinem Haupt trägt, zeigte damit seine Reue an. Er gibt also zu verstehen, dass er umkehren möchte.

Auf jeden Fall muss dieses Aufhäufen von Kohlen auf dem Haupt etwas positives für den Feind bedeuten. Vielleicht versteht man es am besten so: Seht, dass euer Feind in all seiner fürchterlichen Haltung jedenfalls ein Mensch ist: einer, der Gottes Barmherzigkeit nötig hat. Gebt ihm, was er braucht! Setzt einen neuen Anfang in der Beziehung zu ihm, indem ihr ihn einfach als einen normalen Menschen behandelt.

So, liebe Gemeinde, werden wir zu brauchbaren Boten und Botinnen der Barmherzigkeit Gottes.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als all unsere Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen

Musik

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben.

Amen

Lied: Eg Nr. 419 (1-5)

1. Hilf, Herr meines Lebens, dass ich nicht vergebens,
dass ich nicht vergebens hier auf Erden bin.
2. Hilf, Herr meiner Tage, dass ich nicht zur Plage,
dass ich nicht zur Plage meinem Nächsten bin.
3. Hilf, Herr meiner Stunden, dass ich nicht gebunden,

dass ich nicht gebunden an mich selber bin.

4. Hilf, Herr meiner Seele, dass ich dort nicht fehle,
dass ich dort nicht fehle, wo ich nötig bin.

5. Hilf, Herr meines Lebens, dass ich nicht vergebens,
dass ich nicht vergebens hier auf Erden bin..

Abkündigungen

Gottesdienst:

Nächsten Sonntag, 12.07.2020, 10:30 Uhr in Olsberg

Kollekten:

Sie betrogen:

im Klingelbeutel 28,40 € und

am Ausgang 28,41 €.

Wir danken für die Kollekten

Die heutige Ausgangskollekte ist bestimmt für den Posaunenchor der
Martin-Luther-Kirche in Olsberg

Fürbitten *die Gemeinde erhebt sich*

- ✚ Gott, wir danken dir für die Gemeinschaft, die du über alle Grenzen hinweg wachsen lässt: Lass sie Frucht bringen für alle Menschen.
Wir rufen: Herr, erbarme dich!
- ✚ Gott, wir sehnen uns nach Gerechtigkeit. Hilf uns, dass wir, Christen und Christinnen, Kirchen und Gemeinden in unserem Land beitragen zum Leben in unserer Gesellschaft. Dass wir ohne Gewalt und gerecht miteinander teilen, damit es Arbeit, Nahrung, Gesundheit und Wohnung für alle gibt.
Wir bitten dich um deinen Beistand und rufen: Herr, erbarme dich!
- ✚ Jesus Christus, Mensch wie wir! Wir nennen dich den Fürsten des Friedens. Du bist unser Friede und willst Frieden unter den Völkern. Gib uns die Kraft und den Mut, in deiner Nachfolge Frieden zu halten und Frieden zu stiften in einer zerrissenen Welt. Hilf uns dazu, die ausgetretenen Wege der Spirale der Gewalt zu verlassen und Alternativen zu suchen und zu leben.
Wir rufen: Herr, erbarme dich!

✚ Heiliger Geist, dein Atem durchdringt die ganze Schöpfung. Du lehrst uns die Ehrfurcht vor allem Leben, rufst uns zur Liebe durch das Evangelium. Lass uns nicht länger leben, als käme nach uns die Sintflut. Gib uns den Mut, umzukehren zu einer Lebensweise, die deine Schöpfung bewahrt und Leben für alle erhält.
Wir rufen: Herr, erbarme dich!

Amen

**Was du unseren Vorfahren zugesagt hast, das erben unsere Enkel.
Deshalb beten wir von Generation zu Generation die Worte, die Jesus uns gelehrt hat:**

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name, dein Reich komme,
dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen

„Gehet hin im Frieden des Herrn“
„Gott sei ewiglich Dank!“

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.
Amen

Amen, Amen, Amen!

Lied: Nr. 412 (6-8)

6. Vergibst mir täglich so viel Schuld, du Herr von meinen Tagen;
ich aber sollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen,
dem nicht verzeihn, dem du vergibst, und den nicht lieben, den du liebst?
7. Was ich den Armen hier getan, dem Kleinsten auch von diesen,
das sieht er, mein Erlöser, an, als hätt ich's ihm erwiesen.

Und ich, ich sollt ein Mensch noch sein und Gott in Brüdern nicht erfreun?

8. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen,
der nicht barmherzig ist, der nicht die rettet, die ihn flehen.

Drum gib mir, Gott, durch deinen Geist ein Herz, das dich durch Liebe preist.

Orgelnachspiel

Nach dem Gottesdienst verlassen die Besucherinnen und Besucher in festgelegter Reihenfolge und unter Berücksichtigung des Mindestabstandes die Kirche.

Es beginnt mit der letzten Reihe der Kanzelseite und geht dann weiter mit der letzten Reihe der Taufsteinseite. Dannach immer im Wechsel von hinten nach vorne.